

# »Ulises« von Occre



## Ein Schleppermodell aus Spanien

Andreas Stach

**N**ach einem modernen Kunststoffbaukasten neuester Fertigung stand nun wieder Holzmodellbau auf dem Plan meiner Modellbauwerft. Der spanische Hersteller dieses RC-tauglichen Schleppermodells ist eigentlich mehr aus dem historischen Schiffmodellbau bekannt. Hier wird natürlich ausschließlich in Holz gebaut. Occre vertreibt aber auch Flugmodelle sowie Puppenhäuser und sogar Straßenbahnmodelle. Das hier vorgestellte Modell hat kein reales Vorbild. Vielmehr soll es einen typischer Dampf-Hafen-Schlepper aus den 50er Jahren darstellen. Das Steuerhaus war damals oft noch aus Holz erstellt. Im Maßstab 1:30 handelt es sich um ein recht handliches Schiffmodell. Die Länge beträgt 83 cm, die Breite 18 cm. Der Baukasten ist in sieben Ausrüstungsstufen aus Spanien vom Hersteller zu beziehen. Packung 1 und 2 beinhalten den Rumpfausatz und die Aufbauten. Packung 3 den Beschlagsatz nebst Ruder- und Wellenanlage. Dies ist also alles, was benötigt wird, um das Modell als reines Standmodell zu bauen. Packung 4 beinhaltet dann Motor und Kupplung, Packung 5 Ladegerät nebst Akku, 6 den Regler und 7 schließlich die Zweikanal 40 Mhz RC-

Anlage. Interessanterweise stammen die meisten der Komponenten aus dem Hause robbe. Insgesamt erinnert mich die ganze Angelegenheit an die Del Prado Zeitungsabo-Aktion, bei der man monatsweise die Teile der *Titanic* sammeln und dann zusammenbauen konnte. In Deutschland bekommt man aber wohl nur die ersten drei Baustufen.

### Der Baukasteninhalt

Bei mir traf der Baukasten mit allen vom Hersteller verfügbaren Ausrüstungsteilen ein. Der reine Baukasten für das Modell hat die Abmessungen eines flachen Schuhkartons mit 42 cm Länge. Ob man da wohl einen über 80 cm langen Dampfer rausbekommt? Man wird sehen. Also Deckel auf: Dort findet man in Folie eingeschweißt die Baustufen eins, zwei und drei. Die Leisten für die Rumpfbeplankung sind leider nur 30 cm lang. Hier muss man also stückweise Planken ansetzen. Die Holzplatten mit den Bauteilen sind Wasserstrahl-CNC-geschnitten. Es ist oft nur ein Steg abzutrennen und das Teil fällt relativ sauber aus der Platte. Edelhölzer liegen z.B. für die Deckbeplankung ebenfalls bei. Die Beschlagteile sind aus Metall-

guss. Die Qualität ist erstaunlich gut. Als Planmaterial liegen eine Bildbauleitung, eine ausschließlich in Spanisch gehaltene, schriftliche Baubeschreibung und ein 1:1 Plan mit Seiten und Draufsicht bei. Da ich des Spanischen, bis auf wenige Worte, nicht mächtig bin, wird hier versucht ausschließlich nach der Bildbeschreibung zu bauen. Ob das gut geht wird sich wohl später zeigen.

### Der Bau beginnt mit dem Rumpf

Die Bilder in der Anleitung zeigen den Rumpfaufbau ohne Zuhilfenahme einer Bauhelling. Da mir das wegen des drohenden Verzugs zu riskant war, wurde eine passende Tischlerplatte als Bauunterlage verwendet. Eine eingezeichnete Mittellinie und Klemmleisten für den Kiel reichen aus, um das Spantgerüst gerade auszurichten. Die Zuordnung der Bauteile zu den Nummern in der Anleitung sollte dann vor dem Heraustrennen der Teile erfolgen. Der Kiel wird aus drei Teilen zusammengesetzt. Die meisten Spanten müssen noch mit den Decksträgern verleimt werden. Dann werden die Deckstringer auf den Spanten eingesetzt. Die Passung der Teile ist sauber. Es kann ohne Leim

recht gut ausgerichtet werden. Dann wird mit wasserfestem Weißleim verklebt. Die Bilder der Bauanleitung gehen auch auf das Straken der Spanten ein. Dies sollte sorgfältig vorgenommen werden. Dabei offenbart sich auch ein Fehler bei Spant 13. Hier muss die Beplankung unterfüttert werden. Sonst wird die Außenhaut wellig. Die Ramin-Leisten der Beplankung (3 × 7 × 300 mm) müssen versetzt angebracht werden. Durchgehende Leisten über die gesamte Länge würden die Sache erheblich vereinfachen. Die beiliegenden Messingnägeln sind für die Befestigung allerdings erheblich zu dick. Ich wich auf normale Stecknadeln aus. Das Holzmaterial sollte lange und gut gewässert werden, da es doch sehr störrisch ist. Der Heckbereich des Schanzkleids wird gleich mit angefertigt. Hier wird vertikal geplankt. Eine recht gute Idee für Bereiche mit starken Radien. Nach dem Anbringen der letzten Planken wird zum ersten Mal übergeschliffen. Jetzt offenbart sich die Rumpfform. Das Kielholz soll erst nach dem Schleifen verleimt werden. So bleiben die Kanten erhalten. Noch vor der Anbringung des Schanzkleids und der Rumpflackierung ist



laut Anleitung nun das Deck mit Nussbaumleisten zu belegen. Ich habe diesen Arbeitsschritt erst einmal ausgespart. Allerdings wurde eine Papierschablone des Decks angefertigt. Die Decksplanken werden dann separat auf eine Klebefolie aufgeleimt, so kann vor allem bei der Rumpfbeschichtung mit Epoxydharz nichts auf

das Deck gelangen. Auch das Lackieren geht recht einfach. Für die Montage des fertigen Decksbelages wird nur noch die Schutzfolie unten abgezogen und es wird in einem Arbeitsgang aufgeklebt. Das Schanzkleid ist relativ leicht anzubringen. Dann wird wie üblich in mehreren Schritten geschliffen und gespachtelt. Es folgt die Beschichtung mit Glasfasermatte und Epoxydharz, danach wieder Schleifen und Spachteln. Zuletzt ist nach dem Nassschliff die Grundierung aufzubringen. Jetzt wird erst der äußere Kiel aufgeklebt und mit Epoxydharz versiegelt. Als nächstes ist der Einbau der Ruderanlage und des Stevenrohrs (beides aus dem robbe-Zubehör) dran. Die vorgesehene Einbauplatte für den Elektromotor ist allerdings für den beiliegenden robbe 600/24 zu hoch positioniert. Sie wurde wieder entfernt, damit die Motorwelle besser mit der Propellerwelle fluchten konnte. Dann kann auch schon lackiert werden. Ich habe für dieses Arbeitsschiff ausschließlich matte Lacke aus der Sprühdose verwendet. Als letzter Arbeitsschritt der Baustufe 1 werden dann der Schanzkleidabschluss und die Scheuerleiste aus Nussbaum angebracht und klar lackiert. Für die Scheuerleiste sind die nicht verwendeten Messingnägeln der Beplankung sehr hilfreich.



Bauabschnitt 1 (Rumpf) vollendet



Der Aufbau geht weiter

### Weiter mit dem Aufbau

Die Teile für das Steuerhaus und den Maschinenschacht liegen ebenfalls CNC-lasergeschnitten dem Bausatz Nr. 2 bei. Die Passgenauigkeit der Teile ist hervorragend. Besonders hervorzuheben ist die vorhandene Brückeneinrichtung mit kompletter Holzvertäfelung der Wände. Hier müsste später unbedingt eine Innenbeleuchtung installiert werden. Die Außenseiten wurden von mir mit 0,5 mm Polystyrol beschichtet. So erhält man eine glatte saubere Oberfläche, die sehr gut lackierbar ist und die Ecken werden auch nicht rundgeschliffen. Das Steuerhaus



# FAHRMODELLE



◀ Die *Ulises* in ihrem Dock

▼ Das schöne Modell ist für Schwerwasserfahrten auch zu schade



wird Außen ebenfalls vertäfelt. Dies sieht sehr markant aus und verleiht dem Modell ein rustikales Aussehen. Die Fensterrahmen werden aus Nussbaumleisten gebaut. Leider wurde die Fensterverglasung komplett vergessen. Mit 2 mm Plexi ist das aber leicht auszumerzen. Der Aufsatz mit den Maschinenraumboberlichtern wird auf gleiche Weise erstellt. Der markante Schornstein besteht aus einer Pappröhre – Modell WC-Papierrolle. Um hier eine gute Lackieroberfläche zu erzielen, kann diese sehr gut und einfach mit 0,5 mm Polystyrol beschichtet werden. Dann folgt das Ausrüsten mit den zahlreichen Beschlagteilen aus Metallguss. Die recht gute Qualität dieser Teile lässt dabei keine Probleme aufkommen. Wieder reichen für

diesen Arbeitsschritt die Fotos aus der Bauanleitung völlig aus. Etwas Feines ist auch die Anfertigung der beiden Arbeitsboote. Diese werden ebenfalls auf Spant mit Leisten beplankt. Eine schöne Arbeit für zwischendurch in anfallenden Trocknungspausen. Leider sind die Beschriftungen der *Ulises* traurig ausgefallen. Es liegt nur

ein bedrucktes, nicht einmal selbstklebendes Papierstück mit dem Namensaufdruck in schlechter Qualität bei. Der Heimathafen kommt gar nicht vor. Hier sollte man sofort beim Bau an Ersatz denken. Auch an eine Fahne wurde leider nicht gedacht. Ein weiterer Minuspunkt in der Ausstattung sind die Positionslampen. Die



Die Beiboote werden ebenfalls auf Spant gebaut



Die fertiggestellten Beiboote liegen gut in der Hand



Nimmt man die Aufbauten ab, hat man guten Zugang zum Rumpfinnern



Ein Wettrennen gefällig

Zur Jungfernfahrt kam sogar die Sonne hervor

Steuerbord- und Backbordlampen auf dem Steuerhausdach gehen gerade noch so durch, aber die Mastlampen sind ein Scherz. Als letzte Arbeit fällt dann der Einbau der RC-Anlage an. Der Einbau der Zweikanal Futaba-Anlage ist aber auch in der Bauanleitung recht gut bebildert. Die Lage von Ruderservo und Gestänge ist schon gewöhnungsbedürftig, aber es funktioniert auf jeden Fall. Der Fahrakku kommt sehr tief in den mittleren Rumpfteil. Nach dem Austrimmen mit ca. 1,2 kg Bleikugeln wiegt das Modell 4,2 kg. Es sind also genug Reserven für zusätzliche Einbauten oder einen größeren Akku vorhanden. Als Funktion bietet sich hier natürlich ein Dampfgenerator mit Beleuchtung an.

### Die erste Fahrt

Es ist Anfang Januar und das Wetter dementsprechend. Für meinen Heimatort bedeutet dies dicke dunkle Wolken und Regenschauer. Aber die Wettervorhersage sprach von Wolkenlücken am Nachmittag und tatsächlich wurde es plötzlich ein wenig heller. Also Modell, Fotoausrüstung und familiäre Hilfskraft eingepackt und ab an den Rhein. Am Ufer gegenüber der Düsseldorfer Altstadt wurden dann die ersten Runden gedreht und die Bilder für diesen Artikel gemacht. Das Modell liegt gut im Wasser. Bei höherer Fahrt schiebt sich allerdings das Vorschiff etwas weit unter die KWL. Man sollte also doch leicht nach hinten trimmen. Der vorgeschlagene robbe-Motor ist einigermaßen für das Modell und den beigefügten Propeller geeignet. Da aber auch Gewichtsreserven vorhanden sind, würde ich einen 12 Volt Bühler

oder den Truck-Puller von LRP vorziehen. Dann steigt nicht nur die Fahrzeit, sondern es steht auch die 12 Volt Spannung für einen leistungsfähigen Rauchgenerator zur Verfügung. Der Wendekreis ist mit 1,5 Schiffslängen für einen Schlepper etwas zu groß. Auch der Geradeauslauf könnte besser sein. Dies liegt an dem mehrfach abgewinkelten Rudergestänge. Hier sollte man beim Bau direkt einen anderen Einbauort des Servos suchen oder einen spielfreien Bowdenzug installieren. Ansonsten ist das Fahrbild wirklich super. Das Bild dieses doch schon betagten Schleppertyps auf dem Wasser ist wirklich sehenswert.

### Fazit

Dieser Schlepper wird auf jeden Fall sehr selten auf unseren Modellgewässern zu sehen sein. Das interessante Erscheinungsbild und die gute Detaillierung sind die Beschaffungskosten, von um die 250 Euro, auf jeden Fall wert. Das Baumaterial ist recht hochwertig und die Passgenauigkeit der Einzelteile gut. Der Nachbauwillige sollte aber schon über Einiges an Erfahrung im Bau von Holzrümpfen verfügen und bereit sein, an die 100 Baustunden zu investieren. Abstriche sind nur bei der Beschriftung des Modells und bei einigen wenigen Details zu machen. Mit der gut bebilderten Bauanleitung kommt man eigentlich ganz gut zurecht. Wer Zweifel bei einigen Bauschritten hat, kann auch ein spanisches Wörterbuch zu Hilfe nehmen. Dann klappt es auch beim nächsten Spanien-Urlaub. Die Stabilität im Wasser ist schleppertypisch gut. Da das Vorbild aber im Hafen bzw. Binnenbereich angesiedelt werden muss, sind Schwerwetterfahr-

ten schon grenzwertig. Aber einem so schönen Holzmodell mutet man so etwas ohnehin nicht zu und daheim in der Vitrine ist der Schlepper *Ulises* ein echter Hingucker.



### Weiterführende Literatur

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie im MODELLWERFT-Fachbuch **Vorbildgetreue Schiffsmodelle** mit der Bestellnummer 310 2121, das Sie zum Preis von 23,- € direkt beim VTH beziehen können. Bestellen können Sie:  
per Telefon: 0 72 21-50 87 22  
per Fax: 0 72 21-50 87 33  
per Internet-Shop unter [www.vth.de](http://www.vth.de)  
oder schriftlich:  
Verlag für Technik und Handwerk GmbH,  
Bestellservice, 76526 Baden-Baden zum  
Beispiel mit dem Bestellcoupon auf Seite 95